

KONTAKT

Quartierzeitung **Kreis 8**

201/Juli 2008



Stadtsummer

Impressum

Redaktion, Administration, Layout Gina Attinger, Steven Baumann, Urs Frey, Katharina Issler, Hans Oberholzer, Doris Stauffer, Sandra Stutz, Susanna Treichler.

Titelbild Tom Hebting

Weitere Mitwirkende Nr. 201

Ueli Meier, Ruedi Meyer

Support Ruth Feurer, Thea Sautter

Herausgeber und Verlag

Quartierverein Riesbach,
Postfach, 8034 Zürich.

Kontaktadresse Redaktion

Kontakt, Quartierverein Riesbach,
Postfach, 8034 Zürich
E-mail: kontakt@
quartierverein-riesbach.ch

Insertionspreise

1/32-Seite

(nur Text, 3 Zeilen, (98 x 12 mm) Fr. 20.–

1/16-Seite (98 x 34 mm) Fr. 50.–

1/8-Seite (98 x 68 mm) Fr. 70.–

1/4-Seite (98 x 135 mm) Fr. 150.–

1/3-Seite (200 x 92 mm) Fr. 180.–

1/2-Seite (200 x 135 mm) Fr. 240.–

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%

Rabatt bei 6 Ausgaben 15%

Nachbearbeiten von Inseraten:

Stunden-Ansatz 100.00

Minimal-Betrag 25.00

Inserate Hans Oberholzer
P 044 252 57 02

haob@datacomm.ch

Druck Sihldruck AG,
8021 Zürich

Auflage 1600 Exemplare
Erscheint 5x jährlich

Papier Cyclus Offset 90g,
100% Recycling

Gestaltung Festzeitung

Ruth Feurer

Vorstand Quartierverein Riesbach

Urs Frey Präsident	044 380 12 78
Marina Albasini	044 381 30 84
Gina Attinger	044 422 18 18
Franz Bartl	044 381 27 73
Steven Baumann	044 482 06 04
Claude Bernaschina	043 499 08 53
Tilly Bütler	044 387 74 54
Hansruedi Diggelmann	044 259 41 89
Cécile Favini	044 381 25 22
Heike Götzmann	043 233 90 81
Tom Hebting	044 383 74 92
Hanspeter Jörg	
Irene Verdegaal	044 241 50 13
Brigitt von Burg	044 382 01 54
Jolanda Walser	044 422 28 39

www.quartierverein-riesbach.ch
info@quartierverein-riesbach.ch

nächste Ausgabe: 26. September 2008

Redaktionsschluss: 22. August 2008

Thema: Weiterbildung

Kreuzworträtsel Kontakt 200

Lösungswort: BLINDEKUH

WERDEN SIE MITGLIED – BEIM QUARTIERVEREIN RIESBACH

INSERIEREN SIE IM KONTAKT – SIE ERREICHEN ÜBER 2000 RIESBÄCHLERINNEN UND RIESBÄCHLER

Name/Vorname

Firma

Strasse

PLZ/Ort

Tel/Fax

E-Mail

- Ich trete dem Quartierverein Riesbach als Einzelmitglied bei (35 Franken) und erhalte regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Familien-/Paarmitglied bei (50 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Firma bei (80 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Ich möchte nicht als Neumitglied im Kontakt aufgeführt werden
- Ich abonniere die Quartierzeitung (35 Franken)
- Ich möchte/wir möchten ein Inserat in der Quartierzeitung aufgeben. Bitte senden Sie mir/uns die Unterlagen

Bitte einsenden an: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich. Oder anmelden per Internet auf www.quartierverein-riesbach.ch

- 2 Impressum
- 3 Editorial
- 4 Kolumne, QV-Protokolle
- 5 AG Verkehrsberuhigung

Thema: Stadtsommer

- 6 Präsidiale Vorstellung
- 8, 9 Sommer - Ferien - Grüsse
- 10, 11 Badepalast mit Vergangenheit
- 12 Statt Sommer
- 13 Rasten und Verweilen
- 15 GZ-Infos
- 17 Quartierrundgänge

**Auf den weiteren Seiten lesen Sie
die Festzeitung von hinten nach vorne**



Liebe Leserin, lieber Leser

Hot town, summer in the city – klingt der Hit aus den 60er-Jahren mit seinen unzähligen Cover-Versionen auch in ihren Ohren? Spüren Sie den Sommer?

Wir präsentieren Ihnen mit dieser Ausgabe von Kontakt einen Stadtsommer für Daheimgebliebene. Cool town, evening in the city – Cool aufbereitete heisse Themen samt integrierter Quartierfest-Zeitung. Dressing so fine and looking so pretty – Flanieren Sie mit uns als Touristin durchs Quartier, geniessen Sie laue Sommerabende im Freien, schwimmen Sie im kühlen Nass oder bräunen sich zur Not unter künstlicher Sonne. Und freuen Sie sich am Ende der Schulferien auf ein Wiedersehen am grossen Quartierfest beim GZ Riesbach. But at night it's a different world – and babe, don't you know it's a pity that the days can't be like the nights in the summer, in the city

Gina Attinger

PS Mitglieder erhalten mit dieser Kontakt-Ausgabe auch das beliebte Quartierverzeichnis mit vielen wichtigen Adressen. Ein weiterer Grund, Mitglied im QV zu werden...



Pétanque

DORIS STAUFFER

4 Schon das Wort zerfließt mir auf der Zunge wie reifer Camembert und tönt so poetisch, dass ich sofort bereit bin zu glauben, dass ein alter Seemann mit einem steifen Bein dieses Spiel erfunden haben soll, weil er nicht mehr herumrennen konnte. Eine kurze Definition: «Pétanque ist von den artsverwandten Kugelspielen das populärste und am weitesten verbreitete. Der Bazillus Pétanque breitete sich, ausgehend von Südfrankreich, in den letzten Jahrzehnten stetig nach allen Richtungen aus und ist inzwischen auf allen Erdteilen anzutreffen.» Richtig. Das Zürichhorn hat es auch erwischt und mich damit. Vorläufig bin ich noch eine Zaungästin, werde aber oft zum Mitspielen animiert, was ich auch gerne tue. Und das geht so: Die Füße in den gezeichneten Kreis stellen, dann die Metallkugel möglichst nah zu der kleinen Zielkugel werfen, mit den Füßen in Bodenkontakt bleiben, bis die grosse Kugel den Boden ebenfalls berührt. Natürlich gibt es Spielregeln, Techniken, viel Fantasie und Taktik; was mich aber am meisten fasziniert, sind die Sekunden, in denen ich mich auf das Ziel konzentriere, der Arm sich hebt und die Hand den Ball wie automatisch mit genau so viel Kraft wirft, dass er dort landet, wo ich ihn haben will. Das ist ein magischer Moment, als wären Richtung, Abstand, Körper total miteinander vernetzt. Das selbe funktioniert aber auch anderswo. Da ist meine Unart, den Küchenboden vom Schüttstein her rückwärts bis zur Tür mit einem nassen Lappen aufzuwischen und ihn dann in elegantem Bogen einige Meter weit in den Abwaschrog zu werfen, was in meiner jahrelangen Putz Lumpenkarriere kaum je misslungen ist. Oder wie ich einen wirklich grossgewachsenen jungen Nachbarn erstaunte, weil ich seinen Basketball im Vorbeigehen auf Antrieb ins Netz beförderte, was er bislang vergeblich versucht hatte. Oder wenn ich mir als junge Frau an der Chilbi eine Rose schoss, als wäre nichts dabei, obschon ich damals zum ersten und letzten Mal ein Gewehr in den Händen hielt.

Doch zurück zum Pétanque. Ich habe am See Neuigkeiten erfahren: Unter den Spielern im Kanzleiareal soll es jemanden geben, der je nach Handgrösse und Muskelkraft der Arme sozusagen massgeschneiderte Kugeln besorgen kann. Das wäre etwas für mich, denn Putzlappen werfen mag ja ganz lustvoll sein, ist aber keine echte Herausforderung und ein etwas eintöniges Vergnügen. Und vielleicht schlummert in mir ja das Talent zu einer guten Pétanquespielerin, wer weiss! Wie aber finde ich meine persönlichen Kugeln unter all den übrigen heraus? Manche Frauen würden sie einfach mit dem Lippenstift markieren, höre ich. Perfekt. Dann werde ich also meine Kugeln vor jedem Spiel mit knallrot bemalten Lippen herzlich küssen, genau das werde ich tun!

Sitzungsprotokolle

Protokoll der QV-Sitzung vom 6. Mai 2008

Neukonstituierung des Vorstandes Die Verantwortungsbereiche der Vorstandsmitglieder wurden wie folgt verteilt: **Präsidium** Urs Frey **Kasse und Mitgliederwesen** Claude Bernaschina **Protokoll** Steven Baumann, Stv. Irene Verdegaal **Verkehrsberuhigung** Jolanda Walser **Kontakt** Gina Attinger **Newsletter** Claude Bernaschina **Quartierfest** Franz Bartl **Kultur** Cécile Favini **Natur und Umwelt** Marina Albasini **Wohnen** Urs Frey **Quartierhof Weinegg** Franz Bartl **Quartier-Palaver** Urs Frey **Labyrinth** Tilly Bütler **Alter** Brigitt Von Burg **Kinder + Schule** Irene Verdegaal **Projekt Münchhaldenegg** hat viele Reaktionen ausgelöst. QV ist skeptisch und gelangt mit einem Brief an Stadträtin Kathrin Martelli. **Schulhaus Hainerweg/Neumünster** Der Vorstand will mit einem Brief an die Stadt wegen zu weit reichenden Verboten zur Benützung des Pausenplatzes ausserhalb der Schulzeiten reagieren. **Autowaschanlage beim Bahnhof Tiefenbrunnen** Verschiedene Anwohner beschwerten sich über die Geruchsimmissionen. **Erlöserkirche** Einsetzung von Pfarrer Marcel von Holzen am 1. Juni um 10.00 Uhr. Es sind alle herzlich eingeladen.

Protokoll der QV-Sitzung vom 3. Juni 2008

Wogeno Thomas Bieri und Elsbeth Kindhauser informierten über die Genossenschaft, welche dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert. **Projekt Münchhaldenegg** Heimatschutz reagiert mit Schreiben an Urs Frey. **Euro 08** Antwortschreiben des Stadtpräsidenten betreffend Veloverkehr, Schiffsverbindung, Feldeggstrasse. Neue Arbeitsgruppe **Wohnen** konstituiert sich. Tom Hebling organisiert erste Sitzung. **Burghölzlihügel** Neue Metallstöcke statt Holzpfähle, sowie verdorrtes Gras zwischen den Reben führen zu Beanstandungen. (SB/GA)

Korrigendum

Unser Berichterstatter über die Generalversammlung des QV hat unser Ehrenmitglied Walter Buschauer mit dessen Bruder Ernst verwechselt. Wir entschuldigen uns für diesen Lapsus.

Ausführliche Protokolle unter
www.quartierverein-riesbach.ch/aufgeräumt.
Die nächsten öffentlichen Vorstandssitzungen:
am 2. September im Turmzimmer der Erlöserkirche und am
30. September im GZ Riesbach, jeweils um 20.00h

Das GZ Riesbach hat einen neuen Kontrakt

GIACOMO DALLO, LEITUNG GZ RIESBACH

Alle vier Jahre erneuert das Sozialdepartement der Stadt Zürich den Kontrakt mit dem Gemeinschaftszentrum Riesbach (GZ). Der frisch ausgehandelte Kontrakt legt die Zielsetzungen und Schwerpunkte für die Jahre 2009 bis 2012 fest und bietet dem GZ die Basis, um seine wertvolle Arbeit auch in Zukunft weiterzuführen.

Die bewährten Schwerpunkte werden weiterhin tragende Pfeiler der Angebotspalette sein. Cafeteria, Spielplatz und Jugendtreff sind wichtige Begegnungsmöglichkeiten, darüber hinaus können einige Räumlichkeiten für verschiedenste Aktivitäten gemietet werden. Die meisten Veranstaltungen werden von Interessengruppen selbstständig oder in Zusammenarbeit mit dem GZ durchgeführt.

Die Keramikwerkstatt und das Werkatelier sind hauptsächlich auf Kinder ausgerichtet, aber auch Erwachsene haben in der Keramikwerkstatt am Mittwochabend die Möglichkeit für kreatives Gestalten. Im GZ finden eine Vielfalt an Kursen für alle Altersklassen statt. Dadurch haben viele KursleiterInnen eine wichtige Nebenerwerbsmöglichkeit. Das Kurswesen ist für das GZ weitgehend selbsttragend.

Durch die langjährige Vernetzungsarbeit laufen beim GZ viele Informationen zusammen, die aufgearbeitet der Quartierbevölkerung zugänglich gemacht werden. Mit seiner Gemeinwesenentwicklung unterstützt das GZ das Engagement der Quartierbevölkerung bei Aktivitäten für das Quartier und fördert die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Institutionen und Politik.

Neben den bewährten verfolgt das GZ einige neue Schwerpunkte. Die Arbeit mit SeniorInnen wird in Zukunft wichtig sein, denn viele ältere Menschen haben das Bedürfnis, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich in ihrem Gemeinwesen zu engagieren. Das GZ kann dafür wertvolle Plattformen bieten.

Das Engagement für Jugendliche ohne Lehrstelle soll verstärkt werden. Geprüft wird die Idee einer Mikrofirma, die den Jugendlichen Arbeitseinsätze ermöglicht, bei denen sie Geld verdienen können. Wichtig ist, dass die Jugendlichen die Mikrofirma als ihre Firma wahrnehmen und dadurch lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Knapp kalkuliert und kostenbewusst

Die Kontraktsumme ist in den letzten Jahren nicht indexiert ausgerichtet worden. Das GZ Riesbach hat die aufgelaufene Teuerung durch die stetige Verbesserung der Wirtschaftlichkeit kompensiert. Nun ist das GZ an eine Grenze gelangt. Sofern die Zugänglichkeit der Aktivitäten für alle Bevölkerungsgruppen beibehalten werden soll, sind wir darauf angewiesen, dass Politik und Verwaltung zum Wohle des Quartiers und des Zusammenlebens die nötigen Schritte einleitet.

Mehr zum GZ Riesbach auf www.gz-zh.ch/riesbach

Sitzungsprotokolle

Sitzungen April und Mai 08

Euro 08 Während der Euro 08 soll an der Feldeggstrasse zwischen Zolliker- und Mühlebachstrasse ein Einbahnregime eingeführt werden (Feldegg abwärts, Kirchenweg aufwärts). Brief an den Stadtpräsidenten mit der Bitte um einen Radarkasten an der Feldeggstrasse und mit Fragen zum Kommunikationskonzept für die Auto-PendlerInnen, zum Veloverkehr und zur Schiffsverbindung nach Wollishofen (siehe www.quartierverein-riesbach.ch/aktuell.html).

Petition Höschgasse Die Antwort auf unsere Petition vom Juni 07 ist erst im März zu uns gelangt, unklar weshalb. T 30 wird mit altbekannten Argumenten abgelehnt (kantonale Strasse, «verkehrsorientiert», Kanalisationswirkung von T 50). Die Verbreiterung der 33er-Bushaltestelle bei der Apotheke Höschgasse ist vorderhand nicht möglich; die betroffene Liegenschaft inkl. Garten ist denkmalgeschützt. Das Thema bleibt pendent. Wegen dem zeitweiligen «wildem» Parkieren vor der Post sollen vermehrt Kontrollen oder sogar bauliche Korrekturen durchgeführt werden. Wir verzichten im Moment auf eine Replik, da die Argumentation sehr technokratisch daherkommt und innovative Ideen offensichtlich nicht gefragt sind. Beratung über wie weiter: Sitzung vom Juli, nach der Euro 08.

Seefeldstrasse Neugestaltung im Rahmen des Gleisersatzes: Abschnitt vor Gemeinschaftszentrum: Der separate, zurückversetzte Fussweg wird leider aufgehoben. Ein normales Trottoir wird neben den Geleisen erstellt. Der Spielplatz wird dadurch grösser. Das Tor in der Mitte wird aufgehoben. Neu wird (als Versuch für die Dauer von 6 Monaten) der Veloverkehr stadteinwärts erlaubt.

Hornbachstrasse Die geplante Trottoirüberfahrt bei der Einfahrt in die Hornbachstrasse, Richtung See, wird von der AG Verkehrsberuhigung als kontraproduktiv beurteilt. Ein nochmaliger Vorstoss wird geprüft.

Münchhaldenstrasse Die Münchhaldenstrasse zwischen Seefeld- und Wildbachstrasse ist stark belastet, es hat häufig Staus und auf dem Streifen bei der Seefeldstrasse gibt es oft gefährliche Situationen. Fahrzeuge aus der Seefeldstrasse, die in die Münchhaldenstrasse abbiegen wollen, werden häufig vom Tram bedrängt und beeilen sich abzubiegen. Dadurch ist die Sicherheit auf dem Fussgängerstreifen gefährdet. Mögliche Massnahmen: Eine Trottoirüberfahrt bei der Seefeldstrasse (analog zum seeseitigen Teil) ist zu prüfen. Bei einer Einfahrt ins T30 ist dies üblich.

Seefeldquai Die jeweilige Sommersperre des Teilstücks des Seefeldquais beim Frascati wird ab Herbst ganzjährig beibehalten. Der Verlust der Parkplätze wird im Quartier in der Nähe kompensiert.

Begegnungszone Heimat-/Eigenstrasse Die Neugestaltung der Begegnungszone nach geplanten Bauarbeiten ist umstritten. Im Mai wird ein «Workshop» mit den AnwohnerInnen durchgeführt.

Witellikerstrasse Geplant sind drei neue Verkehrsinseln sowie eine Trottoirüberfahrt für die obere Enzenbühlstrasse.

Zeitweg/Merkurstrasse Wegen Kanalisationserneuerungen muss, nach der Euro-08, eine Fahrspur für einige Zeit gesperrt werden. Umleitung für den Stadteinwärts-Verkehr (ausser Bus) über Klosbach und Freiestrasse. Die Auswärts-Spur Richtung Kreuzplatz bleibt permanent offen. RM

Die Sitzungen der AG Verkehrsberuhigung sind öffentlich und finden jeweils am ersten Montag des Monats (ausser im August) um 20.00 h im GZ Riesbach statt.
Kontakt: Ruedi Meyer, 044 381 44 22
oder verkehr@quartierverein-riesbach.ch

Präsidentiale Vorstellung

URS FREY

6 Liebe Leserin, lieber Leser, gestatten Sie mir, dass ich mich kurz vorstelle: Mein Name ist Urs Frey, ich bin seit diesem Frühling Präsident des Quartiervereins Riesbach und wohne mit Frau und Tochter im äusseren Seefeld. Der Sohn ist bereits ausgeflogen und seine Schwester schüttelt schon das Gefieder. Mein Brot verdiene ich an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften als Dozent und Studienleiter im Departement Soziale Arbeit. Fragen der Quartierentwicklung schaffen für mich anregende Bezüge zwischen Beruf und Quartierverein. Nach zehn Jahren Vorstandstätigkeit zähle ich wohl zum Riesbacher «Establishment», und da sind ein paar kritische Fragen an den neuen Präsidenten schon angebracht. Der Einfachheit halber stelle ich sie mir gleich selbst:

Urs Frey: Herr Präsident, böse Zungen behaupten, der QV sei zum reinen Festverein verkommen, der sich selbst genügt.

QV-Präsident: Ja wir festen gern und am Quartierfest sind wir immer markant präsent. Es gibt Zeiten, da hat es hinter der Bar fast mehr Leute, als vor der Bar. Dabei sein bei uns ist offensichtlich nicht ganz unwichtig.

Und wer nicht dazu gehört zu diesem Club, bleibt ewig draussen?

Der Zugang zum innern Kreis ist denkbar kurz, kein Dress-Code, keine exklusive Guest-List, ein kurzes Mail an info@quartierverein-riesbach und Sie stehen womöglich auch auf der Einsatzliste für das Quartierfest. Aber Sie sind uns auch als Gast willkommen. – Apropos exklusiver Club: Der QV zählt über 900 Mitglieder, darunter 71 Firmen. «Member» sein kostet gerade mal 35 Franken jährlich, mit Ermässigung für Paare. Dafür kriegen Sie erst noch fünf Mal das Quartiermagazin Kontakt frei Haus zugestellt und haben, nach Wunsch, ebenso oft unseren elektronischen Newsletter in der Mailbox. Der Rest der Auflage von 1600 Exemplaren wird über die Quartierläden abgesetzt. So stehen wir mit einer beachtlichen Zahl derca. 9000 Haushalte in Kontakt. Unsere Mitgliederversammlungen füllen jeweils den grossen Saal im Gemeinschaftszentrum bis auf den letzten Platz. Der 15-köpfige Vorstand tagt sieben Mal im Jahr; nicht hinter verschlossenen Türen wohlverstanden. Alle im Quartier sind herzlich eingeladen – gerne nach Vorankündigung –, ihr Anliegen direkt vorzutragen. In welchem anderen Club läuft das auch so?

Ist da die Gefahr nicht gross, dass ihr vor den Karren all jener gespannt werdet, die ihr höchst privates Interesse zum Problem der Öffentlichkeit erheben möchten, die alles was neu und lustig ist, verhindern wollen?



Wir sind doch gerade die Instanz, welche Anliegen zwar wohlwollend prüft, aber eben mit Blick auf die grösseren Zusammenhänge. Zudem sehen wir uns in erster Linie als Ermöglicher, nicht als Verhinderer. Wenn wir über die «Eventitis» am See die Stirne runzeln, dann nicht weil wir den Velorennfahrerinnen, den Ironmen oder den Technofreaks die Freude vergällen möchten.

Doch uns ist es wichtig, dass an lauen Sommernächten auch kleine quartierbezogene Veranstaltungen möglich sind, ohne dass deren Immissionen zum berühmten Tropfen werden, der das Fass zum überlaufen bringt. Zudem: Der QV hat mit ermöglicht, dass man immer noch die unverbauten Rebhänge des Burghölzlihügels geniessen kann. Er hat erfolgreich für den Erhalt der alten Bäckerei Arnold als Backbar interveniert. Und den Quartierhof Weinegg gibt es auch deshalb, weil der QV ihn von Anbeginn sehr aktiv unterstützte.

Insgesamt sind das doch Einzelaktionen, und ihr reagiert einfach mal da, mal dort, ohne Euch um längerfristige Fragen zu kümmern.

Was ist daran falsch, wenn wir uns dort engagieren, wo es unter den Nägeln brennt? Aber keine Bange, wir reagieren nicht nur, sondern behalten Themen im Auge, die langfristig von Bedeutung sind: Wir beobachten die kleinen Oasen im Quartier, den Seeburgpark, die Villa Patumbah. Oder uns interessiert, dass die verkannte Museumsmeile an der unteren Höschgasse mit Museum Bellerive, Corbusier-Haus, Haller-Atelier und Villa Egli erhalten bleibt, bzw. dass sie aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht.

Ist der QV nicht nur ein von der Stadt geduldeter Papiertiger?

Wir sind von der Stadt mehr als nur geduldet. 2007 hat sie die Leistung des QV immerhin mit 11300 Franken honoriert. Wo die Stadt wichtige Projekte verfolgt, die das Quartier betreffen, wird der QV in der Regel einbezogen, und sonst mischt er sich ein und wird auch angehört. An regelmässigen Treffen – etwa zu Sicherheit und

Sauberkeit am See - ist der QV mit einem Vertreter dabei. Private, die öffentliche Projekte im Quartier realisieren möchten, holen unsere Meinung ein, auch weil sie wissen, dass ein Grünlicht vom Quartierverein bei der bewilligenden Behörde durchaus Gewicht hat. Und selbstverständlich winken wir nicht alles durch, sondern pochen nötigenfalls auf Massnahmen, welche die Bevölkerung vor Immissionen schützt.

Trotzdem, ist es nicht eine Illusion, der QV würde mir meine Probleme lösen, da muss ich mich doch schon selber darum kümmern?

Sicher wird unser Einfluss manchmal überschätzt. Wir alle befassen uns ehrenamtlich mit Fragen des Zusammenlebens und holen auch niemandem unaufgefordert die Kohlen aus dem Feuer. Wenn der Verkehr vor dem Haus immer lauter wird oder der neue Container auf dem Trottoir stört, dann muss die erste Frage lauten: «Bin ich allein mit diesem Problem?» Wenn sich dann aber ein Grüppchen findet, dass sich der Sache annimmt, dann kann der QV die nächste Adresse sein. Wir prüfen das Anliegen, verknüpfen es mit ähnlich gelagerten Vorstössen, bringen unsere Erfahrungen ein und ebnen den Weg zu Ämtern und Behörden. Wir leisten quasi Hilfe zur Selbsthilfe. Manche gefährliche Kreuzung konnte so schon entschärft werden.

Braucht Riesbach langfristig überhaupt einen Quartierverein? Bald können hier normal Sterbliche angesichts der steigenden Mieten ohnehin nicht mehr wohnen.

Ja, was man so hört, sind in den letzten Monaten schwindelerregende Preise für Liegenschaften im Seefeld bezahlt worden. Wenn man bedenkt, dass darauf oft teure Neubauprojekte entstehen (als jüngstes Beispiel sei das sogenannte Münchhaldeneck erwähnt), dann wundert man sich nicht mehr darüber, dass Monatsmieten von 5000 Franken langsam üblich werden. Mehr noch, neue Familienwohnungen bilden die Ausnahme. Investoren im Immobilienmarkt schießen auf zahlkräftige Singles oder Paare, die oft bloss vorübergehend im trendigen Seefeld wohnen. Zunehmend handelt es sich um moderne Arbeitsnomaden aus der ganzen Welt, die für kurze Zeit in Zürich arbeiten und deren Firmen die teuren Mieten übernehmen. Wenn sich diese Entwicklung ungebrochen fortsetzt, dann ist die gute soziale Durchmischung gefährdet, welche Riesbachs Charme ausmacht. – Und gerade deshalb braucht es den Quartierverein. Wir bilden uns zwar auch nicht ein, dass wir die Marktgesetze aushebeln können. Aber wir können die Sensibilität für das Problem bei den verkaufswilligen Hausbesitzern fördern, so dass diese Hand bieten für den Verkauf an ihre Mieterschaft. Künftig will sich eine Arbeitsgruppe innerhalb des Quartiervereins gezielt dem Thema Wohnen widmen.

Eine Frage kann ich mir nicht verkneifen: Ist der Quartierverein nicht eher etwas für alte Leute?

Selbstverständlich wollen wir die älteren Leute auch ansprechen. Schliesslich bilden diese auch die Mehrheit von Riesbachs Bevölkerung, und meist handelt es sich um Menschen, die hier stark verwurzelt sind. Das gute Zusammenleben von Jung und Alt ist

uns ein grosses Anliegen. Seit sieben Jahren führen wir zweimal jährlich zusammen mit dem Gemeinschaftszentrum ein Quartierpalaver durch. Oft stehen dabei Fragen rund um Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Zentrum. Vertreter der verschiedenen Schulhäuser, Hauswartinnen, Mitglieder von Elternvereinen, Lehrer und Schulsozialarbeiterinnen haben daran teilgenommen. Auch hier gilt: Alle sind herzlich eingeladen. Das Palaver ist ein Forum, in dem sich aktive Menschen im Quartier zu aktuellen Themen austauschen können. Wir wissen, dass wir längst nicht die Einzigen sind, die im Quartier und fürs Quartier aktiv sind. Deshalb sehen wir unsere Aufgabe nicht zuletzt darin, dafür zu sorgen, dass die konstruktiven Kräfte zueinander finden. – Das nächste Quartierpalaver findet übrigens am 23. September um 20.00 Uhr im Gemeinschaftszentrum statt.

7

**Das Quartier mitgestalten!
Mitglied werden
im Quartierverein Riesbach!**

**Zögern Sie nicht und füllen Sie den
Talon auf Seite 2 aus oder senden
Sie ein E-mail an
info@quartierverein-riesbach.ch**

**Vielfältige Kontakte und 5mal
jährlich Kontakt im Briefkasten
sind Ihnen sicher.**

KONTACT
newsletter

Die elektronische Quartierzeitung für Zwischendurch

Erhalten Sie den elektronischen Newsletter des Quartiervereins Riesbach und des Trägervereins Weinegg bereits? Falls nicht, melden Sie Ihre E-Mail-Adresse jetzt an redaktion.newsletter@quartierverein-riesbach.ch.

Hinweise auf Ihre öffentlichen Veranstaltungen in Riesbach nehmen wir ebenfalls auf diesem Weg entgegen. Merci.

Der nächste KONTACT-Newsletter erscheint Mitte August 2008.

Sommer – Ferien – Grüsse

SANDRA STUTZ (TEXT), KATHARINA ISSLER (FOTOS)

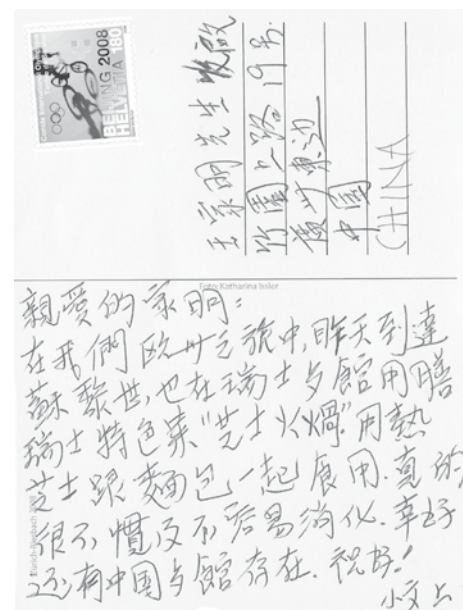
8

Ein Besuch im sommerlichen Zürich ohne Abstecher ins Seefeld? Undenkbar! Spätestens nachdem «der Tourist» das obligate Programm (Lindenhof, Chagallfenster, Bahnhofstrasse) absolviert hat, wird er entdeckt haben, dass Zürich an einem See liegt. Er wird sich von der strapaziösen Sightseeing-Tour oder der eu(ro)phorischen Nacht erholen wollen und beschliesst, den Tag im Strandbad zu verbringen oder einen Spaziergang entlang der Quaipromenade zu unternehmen. Vielleicht wagt «der Tourist» auch einen Streifzug durch verwinkelte Gässchen in Riesbach, folgt gar einem kühlen

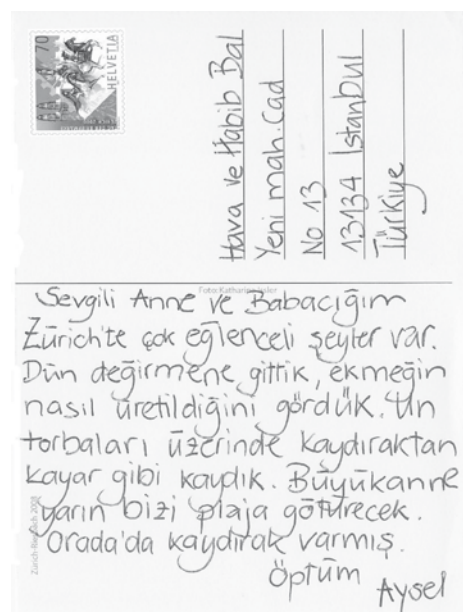
Bach bergaufwärts und wird mit einer spektakulären Aussicht über die Stadt oder mit einer ländlichen Idylle belohnt. «Der Tourist» wird verborgene Schönheiten entdecken, an denen wir Einheimischen achtlos vorbeigehen, oder Sehenswürdigkeiten besichtigen, die wir ganz vergessen haben. «Der Tourist» wird seinen Lieben zuhause eine Ansichtskarte schreiben, ein Bild von Riesbachs Schokoladenseiten übermitteln. Wir haben – ganz diskret – auf die Postkarten unserer Touristen gelinst, bevor sie sie in den Briefkasten geworfen haben. Hier sind ein paar davon:



Lieber Xian, auf unserer Rundreise durch Europa sind wir gestern in Zürich angekommen. Wir haben in dieser Alphütte das schweizerische Nationalgericht gegessen: Brotstücke, die in heissen, flüssigen Käse getunkt werden. Sehr ungewohnt und sehr schwer. Zum Glück gibt es in Zürich viele chinesische Restaurants.



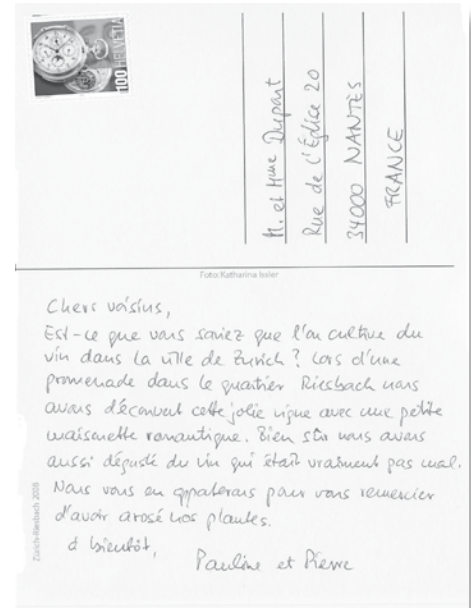
Liebe Mama, lieber Papa, In Zürich gibt es viel Lustiges zu entdecken. Gestern haben wir eine Mühle besucht und gesehen, wie Brot gemacht wird. Am schönsten war die Rutschbahn. Wir durften wie die Mehlsäcke auf einer kurvigen Holzrutsche hinuntersausen. Morgen nimmt uns Oma mit ins Strandbad. Dort hat es auch eine Rutschbahn, die direkt in den See führt.



Stadtsommer



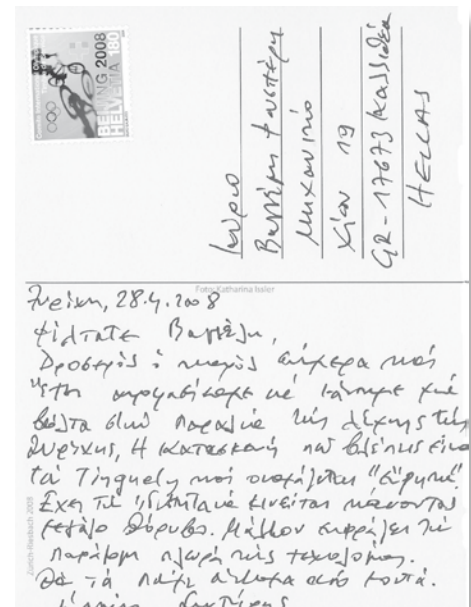
Liebe Nachbarn, habt ihr gewusst, dass in der Stadt Zürich Wein angebaut wird? Wir haben auf einem Spaziergang durch das Riesbach-Quartier zufällig diesen schönen Rebberg mit einem romantischen Rebhäuschen entdeckt. Natürlich haben wir auch den Wein degustiert, der gar nicht schlecht ist. Wir werden euch davon mitbringen als Dank fürs Blumengießen.



9



Liebe Kollegen, leider ist heute recht kühl, sodass wir uns für einen Kultur-Rundgang entschieden haben. Diese spektakuläre Plastik von Tinguely heisst «Heureka» und bewegt sich ab und zu unter großem Quietschen und Klappern. Die Maschine zeigt unsere vielgepreisene Technik von einer absurden, nutzlosen Seite. Also arbeitet recht fleissig, bin bald wieder da.



Hallo Kumpels, trotz Fussball-Euro finden wir Zeit, ein bisschen von der Stadt Zürich zu sehen. Alles ist sehr sauber und sehr teuer. Umso erstaunlicher, dass man hier gratis Velos mieten kann. Sind einen Berg hinaufgeradelt und haben diese skurrille alte Villa «Patumbah» entdeckt. Wäre doch ein Beispiel für unser nächstes Seminar über architektonischen Stilmix.





Seebad Utoquai Badepalast mit Vergangenheit

GINA ATTINGER

Endlich stiess er das Scherengitter auf. <Meine>, der Ton wurde feierlich, <unsere Badeanstalt.> Lotty bemängelte: <Das Gitter quietscht.> Dem wolle er abhelfen, wenn's sein muss mit Salatöl: <Später. Als Frau gehst du rechts. Als Mann gehe ich links.> (Hugo Loetscher, Saison, Roman, Zürich 1995)

Kurzer Abriss über die Geschichte der Badi Utoquai

Das Kastenbad aus Holz steht vor den repräsentativen Anlagen am Utoquai auf Pfählen im See. Das heutige Seebad wurde im 19. Jahrhundert durch den Architekten und Innendekorateur William Henri Martin (1846-1901) als eigentlicher Badepalast mit Kuppeltürmen und «maurischen» Fensterformen errichtet. Ein Vorgängerbau der Gemeinde Riesbach wurde 1887 wegen der Quaianlagebauten abgebrochen. Er stand in der Nähe der Klausstud, dem ehemals im Wasser gelegenen Grenzstein, der nach Nikolaus, dem Patron der Schifffahrer benannt ist. (Die Steinsäule steht heute auf der Wiese beim farbigen Glaspavillon). Als Ersatz wurden zwei neue Badeanlagen erstellt, die hölzernen Bäder Tiefenbrunnen (1886) und Utoquai (1890). Die Badeanstalt Tiefenbrunnen, genannt «Razzebadi» wurde 1964 abgebrochen (siehe Bild auf der rechten Seite).

In der Badeanstalt Utoquai, der ältesten in der Stadt Zürich, war es beiden Geschlechtern erstmals erlaubt, im selben Bad ins Wasser zu gehen. In den 50-er Jahren beinahe abgebrochen, geniesst das Utoquai inzwischen Kultstatus mit hohem Flirtfaktor (vier Herzen verzeichnet die Spielkarte des kürzlich erschienenen Quartettes*).

<Von hier führte früher eine Treppe nach oben. Das Sanitätszimmer. Genug Platz für ein Bett. Ein Doppelbett. Von Wand zu Wand. Einsteigen tut man von vorn. Oben rechts ist der Rotkreuzkasten.>
<Red mir nicht davon.> Lotty meldete sich bereits von der Terrasse: <Noch nie gesehen, eine solche Verbotstafel. Im roten Ring ein Schuh.> - <Wir sind in der Barfusszone.> Lotty beugte sich über den Beckenrand: <Seit wann sind Schwäne braun?> - <Die Jungen. Drum sind sie im Nichtschwimmerbecken.> - <Und zwei Sprungtürme. Einen für Männer und einen für Frauen?> - <Es dreht sich nicht alles ums Geschlecht. Es geht manchmal um Harmonie. Es gibt auch zwei Flösse. Wegen der Symmetrie.> (Loetscher, Saison, siehe Kästchen rechte Seite)

Eingriffe an der Bausubstanz

Die Anlage besteht aus fünf Flügelbauten, welche ursprünglich vier Bassins für Frauen, Mädchen, Knaben und Männer zwischen sich einschlossen. Von den Becken konnte man in den See hinaus schwimmen, die Bassinböden sind zum Heben und Senken eingerichtet. Um die Badenden vor Russ und Oel der vorbeifahrenden Dampfschiffe zu schützen, wurden Jalousiewände angebracht. Die introvertierte Anlage erlaubte fast keinen Sichtkontakt nach aussen. Laufend wurden Eingriffe an der Bausubstanz vorgenommen, um den sich ändernden Bedürfnissen und dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung zu tragen. Aufgrund der neu aufkommenden Körperkultur wurden 1908 auf den Dächern Terrassen eingerichtet und das Utoquai zum «Sonnenbad» ausgebaut. In den 40er-Jahren wurde umfassend renoviert und die Türmchen mussten weiteren Sonnenterrassen weichen. Später wurde der mittlere Kabinentrakt entfernt sowie ein kleiner Kiosk und ein Zimmer für die Bademeister eingerichtet. Die beiden mittleren Schwimmbecken wurden 1973 durch Liegeflächen ersetzt. Ende der 90er-Jahre wurde der Männer-Flügel ausgebaut und an einen privaten Sauna- und Massagebetrieb verpachtet. Damit wurde es möglich, das Utoquai ganzjährig zu nutzen.

*Badiquartett

Das Kartenspiel ist aus dem städtischen Wettbewerb «Wir leben Zürich» hervorgegangen. Dana Keller gewann mit dem interaktiven Spiel «Wir schwimmen Zürich» den vierten Preis. Mit Unterstützung des Sportamtes entstand dieses Quartett, welches die Kategorien See-, Fluss-, Hallen- und Schulbäder umfasst.

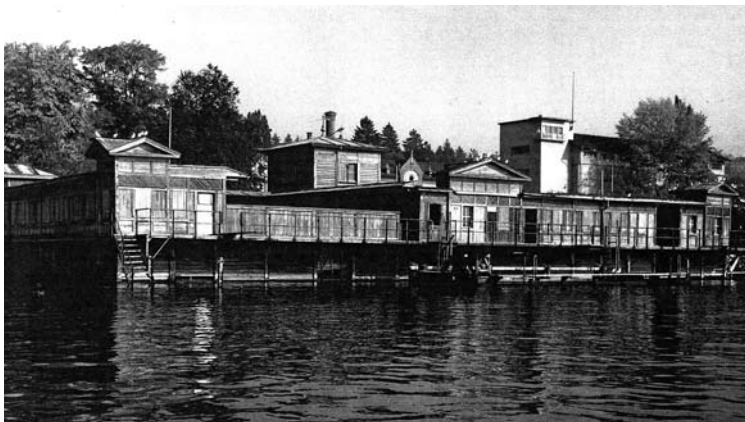
Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit unter www.badiquartett.ch



Badepalast im Eis kurz nach der Eröffnung, Foto BAZ, Breitinger 1891



Kuppeltürmchen und «maurische» Fensterformen zierten einst das Seebad Utoquai. Foto BAZ, Hofer 1947



Badanstalt Tiefenbrunnen bei der Badstrasse, 1964 abgetragen. Im Hintergrund das ehemalige Silo der Mühle Tiefenbrunnen. Foto BAZ, Küenzi 1964

Buntes Badespektakel

Philipp, der 20-jährige Bademeister, ist berühmt, nur weiss das niemand. Noch ohne Berufsausbildung, ist er stets knapp bei Kasse, bevor er eine Saison lang in einer Badeanstalt am Zürichsee jobbt. Loetschers Kastenbad, unschwer als Seebad Utoquai erkennbar, verwandelt sich unter Philipps Regie in ein phantasiereiches Badetheater. Die Besucher agieren in ihren eigenen Rollen und bieten ein buntes Gesellschafts(schau)spiel dar. Kulissen bilden der See und das herrschende Wetter, unterstützt von nistenden Schwänen und die Flösse bevölkernden Möwenkolonien. Zusammen mit seiner Freundin Lotty, die den Kiosk und die Kasse bewirtschaftet, wohnt der Bademeister eine Saison lang am Schauplatz seines Wirkens. Loetscher gelingt mit seinem Badespektakel ein augenzwinkerndes Panoptikum mit Tiefgang. Die Sommergeschichte ist eine ideale Lektüre für die Badesaison am See.

Hugo Loetscher, Saison, Roman, Diogenes Verlag, Zürich 1995

Kinderkrippe sucht Übergangsräume

GERI SCHALLER-STIERLE

In der Zeit von April 2009 bis zum März 2011 wird die Alterssiedlung Dufourstrasse 146 renoviert. Die Folge: die im Erdgeschoss untergebrachte Kinderkrippe muss ausziehen. Doch wohin mit 30 Kindern im Alter von neun Monaten bis zum Alter, wo sie in den Kindergarten eintreten können?

Die «Rumpelkiste» ist eine private, teilweise städtisch subventionierte Kinderkrippe mit 16 Betreuungsplätzen, die nun seit 14 Jahren im Quartier Riesbach verankert ist.

Der Trägerverein hat eine Arbeitsgruppe gebildet, welche die spezielle und schwierige Aufgabe hat, eine räumliche Übergangslösung während des Umbaus zu finden.

Wir suchen Räumlichkeiten mit folgenden Anforderungen:

- Lage im Kreis 8, evtl. im Kreis 1 oder 7
- Fläche ca. 100 qm (unterteilbare Räume) excl. WC/Küche
- Küche von Vorteil
- Maximale Jahresmiete inkl. NK 48'000 CHF

Wir interessieren uns auch für unkonventionelle Lösungen und können uns mit vielem arrangieren. Die Räumlichkeiten könnten abends und am Wochenende anderweitig genutzt werden.

Die kommende Generation, unsere Kinder, freut sich auf Ihre Mithilfe bei der Suche nach Ersatzräumen, wo sie wieder in der Geborgenheit der Krippe aufwachsen dürfen. Die ausserfamiliäre Betreuung ist ein wichtiger Teil auch für unsere Seefeldkinder. Helfen Sie uns, eine vorübergehende Bleibe für unsere 16 Betreuungsplätze zu finden.

Die Kinder, die Eltern und alle neun in der Krippe Beschäftigten freuen sich schon jetzt auf den Wieder-Einzug in die renovierten Räumlichkeiten. Unsere Krippe wird die Gelegenheit des Umbaus gleichzeitig auch zur Vergrößerung nutzen können. So können wir dem Bedürfnis nach Krippen- und Hortplätzen im Kreis 8 noch besser gerecht werden.

Wenn Sie ein Objekt/Grundstück kennen, das wir während der Umbauzeit nutzen können, oder wenn Sie sonst einen Tipp haben, wenden Sie sich bitte an

Gerri Schaller-Stierle oder Jeannette Nicolis
Vorstandsmitglied Sântisstrasse 1
Kinderkrippe Villa Rumpelkiste 8008 Zürich
Arosastr. 5 Tel. 044 381 40 97
8008 Zürich
Tel. 044 422 26 60
Natel 079 455 86 60
geri.schaller@ukommunikation.ch mbertschinger@bluewin.ch

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich hat in verschiedenen Badeanlagen sogenannte **Bücher-Boxen** aufgestellt, wo sich Leseratten temporär mit Futter versorgen können.

Statt Sommer

oder die Einsamkeit der Kunstsonnenanbeterinnen

SUSANNA TREICHLER MIT KATHARINA ISSLER

12

Bauernkalender und Böögg sagen unisono einen verregneten Sommervoraus. Dastellt sich die Frage: Was gibt es für Möglichkeiten, bei anhaltend trübem Wetter die Seelen aufzuwärmen, ohne in den sonnigen Süden ausweichen zu müssen? Wie wäre es, die Sonne im Quartier zu suchen – im Solarium, auch genannt Münz-Mallorca?



Am halbschönen, halbwarmen letzten Apriltag machen Katharina und ich uns probehalber auf zu einem der erstaunlich vielen Solarien im Quartier; für beide ist es eine Premiere. Der erste Schock lässt nicht lange auf sich warten: beim Eintreten empfängt uns laute Bedröhnung durch «sale-was-wotsch-Musig» (Wort-Urheberrecht Katharina). Dafür stehen die Türen zu den Bräunungskabinen einladend offen, mit unverstelltem Blick auf futuristische Horrormaschinen: Barbarella lässt grüssen. Für Klaustrophobische steht eine Riesenliege ohne Deckel, dafür mit verstellbaren Höhensonnen zur Verfügung. Auf den normalen Liegen wird man als Sandwich gebräunt, den Deckel muss man selber zuziehen. Überall Schalter, Druckknöpfe, Lautsprecher. Infotafeln klären uns etwas Ratlose über Risiken und Nebenwirkungen auf: Blondinen können einen Sonnenbrand kriegen, Brünette – oder es einmal gewesene – nicht so schnell. Es gibt eine mildere Sonne für zart Behütete sowie vier sich von Mittelmeer- bis Asien-Intensität steigende Sonnen für Harte im Nehmen. – Wir stellen fest, dass die Anlage Video-überwacht wird und fragen uns, ob die Aufsicht wohl zuschauen kann, was im Kabinchen passiert, oder ob das nur zur Sicherheit der ganzen Maschinerie geschieht – und wo der Unterschied ist?

Vor dem Sonnenbaden gibt es Arbeit: die Auflagefläche des Geräts muss mit einem nach Kokos riechenden Desinfektionsspray gereinigt werden; der Geruch schafft wohl gleich die richtige Beach-Stimmung. Frau kann sich zwecks Hygiene zusätzlich eine Knisterfolie nehmen. Katharina schafft das mehr oder weniger problemlos, während ich mich gleich zweimal in die abgerissene Folie verwickle. Jetzt der Fünfliber. Nach einem letzten gegenseitig aufmunternden Blick verschwinden wir in unsere Kabäuschen. Zwei Minuten Zeit, um sich der Kleider zu entledigen; sich gerade auf die Folie legen, den Deckel herunterziehen, auf Befehl «entspannen» und warten, bis eine feine Brise weht und die Sonne sich auflädt zu ungeahnter Stärke. Aushalten. Die Musik hämmert durchs Gehirn. Gedanken flitzen. Habe ich die Türe abgeschlossen? Was mache ich, wenn einer kommt und mein Portemonnaie klaut? Hinausschauen kann ich nicht, meine Augen sind unter einer undurchsichtigen

Brille versteckt. Unterdessen wird es heiss, das Windchen wächst zum Scirocco, es gibt kein Entrinnen. In der Realität würde ich mich niemals so ungeschützt der Sonne preisgeben. Diese Musik. Diese Hitze. Ich zähle die Sekunden und fühle mich sehr einsam und von allem abgeschnitten. Dass zehn Minuten so endlos sein können!

Als ich verschwitzt und etwas empört aus der Kabine komme, steht meine Mitforscherin schon im Vorraum, rosig aufgewärmt zwar, doch ohne wirkliche Begeisterung. Wir sind uns einig, an Entspannung ist nicht zu denken. Also doch lieber bleich bleiben! Und überhaupt, meint Katharina, man würde doch von weitem sehen, dass Frau im Solarium gebräunt worden sei, wie im Toaster, zweiseitig angebrannt. Fazit der Feldforschung: Die künstliche Sonne ist – für uns zumindest – ein schwacher Trost für Regentage. Da spendet ein gutes Essen mit interessanten Freunden nachhaltigere Wärme!



PS. Information im Tages-Anzeiger vom 7. Mai: «Stadt schliesst alle Solarien in ihren Bädern». Die Sandwichliegen landen auf dem Schrott. Solarien liessen sich nicht mit den Sicherheits- und Gesundheitsbestrebungen des Sportamts vereinbaren, schreibt dieses in einer Mitteilung.

lernlade – zürich

Der persönliche Förder- und Nachhilfeunterricht (Einzelstunden)

- Probezeitbegleitung
- Lerntherapie
- Coaching
- Abklärungen

Edwin Nyffeler-Gisler
 Hammerstr. 27 8008 Zürich | Tel. 043 819 36 30
 www.lernlade-zueri.ch | info@lernlade-zueri.ch

Rasten und Verweilen

Schlemmen an besonderen Orten

TEXT STEVEN BAUMANN, FOTOS UELI MEIER

Die wärmenden Sonnenstrahlen verlocken zu allerlei Aktivitäten im Freien. Am Angenehmsten dürfte es sein, ausserhalb von beengenden Mauern an einem lauschigen Ort mit frischer Luft und einer wohltuenden Geräuschkulisse seine Mahlzeiten zu sich zu nehmen...

Da weitet eine Wirtin ihr Sitzangebot auf einer Terrasse aus, dort bereitet der Hobby-Grillmeister schon Zange und Gabel vor. Den Apéro nimmt man mit Vorliebe unter blauem Himmel ein. Manche suchen sich im Grünen einen beschatteten und ruhigen Platz, um die mitgenommenen Speisen zu geniessen.

Doch an welchen Orten, die nicht der klassischen Gastronomie zuzuordnen sind und die etwas Spezielles bieten, kann man sich den lukullischen Freuden hingeben? Wir waren für Sie in Riesbach unterwegs und sammelten ein paar Impressionen.



«Mühlebödeli»

Ab der Kreuzung Zolliker-/Hammerstrasse folgen wir einem lauschigen Weg dem Wildbach entlang. Fast schon bei der Burgwies angekommen, weitet sich der Wald. Das «Mühlebödeli» lädt mit einer frei zugänglichen Feuerstelle zum Verweilen und Picknicken ein. Bei schönem Wetter ist der Platz abends und an den Wochenenden gut besucht. Ruhiger ist es mittags, wo vielleicht gerade ein Grill-Onkel geduldig den kleinen Kindern erklärt, wie man fachmännisch korrekt ein Würschtli wendet.



Botanischer Garten

Das Institut für Systematische Botanik bildet mit seinem Garten eine Aussenstation der Universität in Riesbach. Das Restaurant wird vom ZFV (Zürcher Frauen Verein) im Stil von typischen Schulmensen betrieben, wenn sich das Ganze auch in kleinerem und ruhigerem Rahmen abspielt. Das täglich wechselnde Angebot ist preiswert, mit einem Fleisch- und dem heutzutage unverzichtbaren Vegi-Menü, dazu mit einem Selbstbedienungs-Salatbuffet sowie den verschiedensten Getränken samt Kaffeemaschine.

Besonders erwähnenswert ist die schöne und ruhige Terrasse vor der exotischen Pflanzenwelt. Die paar chinesischen Touristen dürften sich wohl im Garten Eden wännen...

www.bguz.unizh.ch, Zollikerstr. 107, im Sommer tägl. bis 17 Uhr.



Restaurant des Schweizerischen Epilepsie-Zentrums

Die Cafeteria der EPI ist eine kleine Trouville im Quartier. Auch hier begegnet man einem Restaurant mit Mensa-Charakter. Das Angebot mit täglich neuen Menü-Vorschlägen und einem Salatbuffet ist insgesamt günstig und vielfältig. Die Preise von verschiedenen Tellergerichten werden nach Gewicht berechnet. Eine ruhige Gartenterrasse mit schöner Seesicht macht die Mittagszeit zu einem angenehmen, kleinen Erlebnis. Alkoholfrei. www.swissepil.ch, Bleulerstr. 60, Mo - Fr 7.30 - 17.00, Sa/So 10.00 - 16.30 Uhr



Quartierhof Weinegg

Auf dem letzten Bauernhof des Stadtkreises 8 wird auf aussergewöhnliche Art die landwirtschaftliche Bewirtschaftung durch die Quartierbevölkerung wahrgenommen. Während der Sommermonate sind an acht Sonntagabenden Interessierte zum gemeinsamen Grillieren eingeladen. Tische, Bänke, Geschirr sowie ein heisser Grill (meist wird auch der Pizzaofen eingheizt) und Getränke zu vernünftigen Preisen stehen ab 17 Uhr bereit. Was Sie essen wollen, bringen Sie selber mit. www.quartierhof-weinegg.ch

Hottinger

F l o h m ä r t

29. August, 17-21 h
mit Spaghettata
Kuchen und Kaffee

30. August, 10-16 h
mit Gipfeli, Sandwichbar
Hotdogs, Grillwürsten
Kuchen und Kaffee
Attraktionen für Kinder

im ref. Kirchgemeindehaus,
Asylstr. 36 (Tram 3, 8, 15 bis Römerhof)
Sie finden, was das Herz begehrt, und
zwar günstig, günstig, günstig!

Familie (CH/I)
mit zwei Kindern (5 und 1)
sucht kinderfreundliche
5-Zimmer-Wohnung mit Balkon
oder Gartensitzplatz
im Seefeld oder in Hottingen.

Max. Mietzins: CHF 3000.-
im Monat inkl. Nebenkosten.

Kontaktieren Sie uns bitte unter
079 287 45 58
oder ab 18 Uhr 044 422 74 76

Herzlichen Dank
Familie Tagliaferri



Schreber-, bzw. Kleingärten

Diese in Miete oder Pacht abgegebenen Grundstücke sind nicht nur Zier- oder Gemüsegärten, sondern eignen sich in der warmen Jahreszeit auch dazu, mit Freunden ein kleines Grillfest inmitten von duftenden Kräuterbeeten und vielen anderen Pflanzen zu geniessen. Lassen Sie sich einladen, denn frischeres, multikulturelles Gemüse gibt's nirgends! Innerhalb dieser Oasen gönnt man sich ein kühles Bierchen oder einen guten Wein.



Bistro Horizont

Hier herrscht Mensa-Feeling auf hohem Niveau. Zuoberst, auf dem Dach der EB Zürich und der KME (BiZE) befindet sich ein Restaurant mit grosszügiger Terrasse und einer prachtvollen Panoramarundschau. Die einzige Konkurrenz scheint das auf der anderen Seeseite noch höher liegende Hotel auf dem Uetliberg zu sein... Der junge Chef achtet auf abwechslungsreiche und günstige Kost. Die meisten Besucher sind Schüler und Kursteilnehmer des Hauses selbst, doch lohnt sich ein Besuch für jede, und sei es nur der entspannt-lockeren Atmosphäre wegen.

Bildungszentrum für Erwachsene, Mühlebachstr. 112, So geschl.



«MusigZnacht»

Gleich neben dem BiZe, im Gemeinschaftszentrum Riesbach, wird jeden ersten Mittwoch im Monat zum Nachtessen mit anschließender Live-Musik geladen. Das Freiwilligen-Team, begleitet von Piero, Capo di Cucina del GZ, bereitet stets ein schmackhaftes Nachtessen zu. Wenn sich das Wetter von der schönen Seite zeigt, findet das Ganze im Freien statt. Ab 19 Uhr wird gegessen, ab 20 Uhr gibt man sich der Musik hin, wo fröhliches Mitsingen und -tanzen angesagt ist. Ein wohlthuendes Ambiente. Der Eintritt ist frei (Kollekte), das Nachtessen ist für kleinere Budgets geeignet. Im Übrigen findet an den anderen Mittwochabenden der beliebte Grill statt. Das Feuer brennt und man bereitet jeweils sein Nachtessen selber zu. Besonders bei Familien ist der Anlass ein grosser Erfolg.

www.gz-zh.ch, Seefeldstr. 93

galeriesichtbar

Zeugung bis Geburt / Hände

Bilder von Sylvia Verena Ballmer

4. September - 25. September 2008

Vernissage: Donnerstag, 4. September, 19.00-21.00 Uhr

Finnissage: Donnerstag 25. September 19.00-21.00 Uhr

mit Lesung unveröffentlichter Texte von Sylvia Verena Ballmer



Sylvia Verena Ballmer

Sylvia, Deine Ausstellung heisst „Zeugung bis Geburt“ / „Hände“. Was ist der Sinn dieser Titel?

Zeugung ist der Beginn jedes Lebewesens - inkl. Mensch, um den es hier im Besonderen geht. Zeugung ist der Moment, wo das Sperma das im Eisprung befindliche Ei befruchtet. Dies als Ausgangslage zu meinen Bildern. Eigentlich gehen diese noch weiter zurück: Testosteron- und Oestrogenkristalle, Spermien die umherschwirren etc.

Hände haben mich immer fasziniert. Fremde Hände - vertraute Hände. Meine Collage habe ich mit vertrauten Händen bevölkert, die Aquarelle aber mit „neutralen“, fremden. Ich schau bei einem Menschen immer zuerst auf die Hände - eigentlich ohne Urteil, eher mit Interesse.

Wie lange malst Du schon? Und wann malst Du vor allem?

Ich male seit ich einen Farbstift, resp. einen Pinsel in den Händen halten kann. Aber ohne jegliche Ambition. Dann, 22-jährig, habe ich mich an der damaligen Ecole des Beaux Arts in Genf beworben, und habe da meine Ausbildung absolviert. Mein Talent - wenn ich das so formulieren darf - ist nicht fremd in meiner Familie. Ich bin sozusagen in einer Künstlerfamilie aufgewachsen, mit all den Schwierigkeiten (auch finanzieller Art) die das in sich birgt. Ich erinnere mich aber vor allem an die tiefe Stille, die mit der kreativen Arbeit meines Vaters verbunden war.

Deine Bilder sind sehr farbenfroh. Welche Bedeutung haben Farben für Dich?

Farben spielen eine zentrale Rolle in meinem Leben - seien es Mal-Kleider - Haar- etc. Farben. Z.B. egal welche Skimarke: sie mussten rot sein. Egal welches Velo, welche Automarke, wichtig war die rote Farbe! Rot hat sicher immer dominiert, heute bin ich aber multicolor geworden... Oft sind es starke Farben; sie können aber plötzlich zart und fein sein, wie dies besonders in den Aquarellen deutlich wird.

Du schreibst auch. Gibt es da verschiedene Phasen, in welchen Du vor allem schreibst oder vor allem malst?

Ich male vor allem, wenn ich einen „Schreibstau“ habe und vis versa. Schreiben und Malen brauchen beide sehr viel Energie; positive und kreative Energie, Fantasie, Ideen. Nichts ist schlimmer, als ein leeres Blatt Papier, eine leere Leinwand! Meist - oder oft, male ich nachts. Die Stille und Ruhe, die Dunkelheit inspirieren mich.

30 Jahre GZ Riesbach

Vor genau 30 Jahren, am Quartierfest 1978, wurde das GZ Riesbach eingeweiht. Seit damals ist viel passiert und es hat sich viel verändert. Doch - wie sich beim Durchstöbern des Programms von damals herausstellte - haben sich einige Angebote hartnäckig gehalten und sind nach wie vor im GZ anzutreffen. So zum Beispiel die Kinderkleiderbörse am Donnerstag, die Pestalozzi-Bibliothek im 1. Stock und die Ausstellungen und natürlich das eine oder andere Gesicht, auch wenn dieses durch die Jahre etwas faltiger oder auch reifer geworden ist. Schön, dass auch Neues und Neue dazugekommen sind und trotzdem Platz für Altes bleibt. Auf weitere bewegte 30 Jahre GZ Riesbach!

Aktuelle Informationen

www.gz-zh.ch

Was bedeuten die Malerei, die Schriftstellerei für Dich?

Malen und Schreiben sind mein Leben - ich kann nichts anderes. Eine Zeitlang habe ich als Putzfrau gearbeitet. Nach einer Weile (6 Jahren) bin ich krank geworden. Der erste Teil meines Buches „ich bin schizophren“ ist während dieser Zeit entstanden. Jedoch braucht es nicht dringend eine Krise. Heute male und schreibe ich regelmässig, es können aber monatelange Pausen entstehen. Kreatives Arbeiten ist ein dauernder Kampf, ein Ringen mit sich selbst und der Arbeit. Ich bin eine leidenschaftliche Frau. So meine Malerei. So mein Schreiben. Es berührt - muss berühren, falls man sich überhaupt berühren und sich darauf einlassen kann. Meine Texte sind keine Schnell-Lektüre. „Jedes Wort ein Bild, jeder Satz ein Bilderbuch“ - dies die Überschrift zu einem Kapitel in meinem Buch. So sind meine Texte zu lesen. Meine Bilder zu betrachten. Jeder Pinselstrich ein Gedanke, jedes Bild ein Bilder-, ein Gedankenbuch. Ich arbeite vorwiegend mit Symbolik, sei es im Text oder in Farbe und Form. Symbole sind sehr subjektiv - jeder sieht und liest sie anders. Nach seinem Verstehen, seiner Fantasie und Möglichkeit. Früher malte ich, weil ich nicht sprechen, mich nicht anders ausdrücken konnte. Schreiben tat ich aus innerer Not. Heute male ich aus Lust am Malen, aus Freude an der Farbe. Beim Schreiben traue ich mir heute zu, etwas zu sagen zu haben, mich mitteilen zu wollen und können. Während meiner langjährigen Klinikzeit habe ich „Art Brut“-Bilder gemalt. Heute versuche ich mich davon etwas zu befreien. Ob es mir vollständig gelingt?

Sylvia Verena Ballmer wurde interviewt von Eliane Müller, Verlegerin der Artefacta-Edition, in dem auch Ballmers Buch „Ich bin schizophren“ erschienen ist.



WWW.VELO-ELSENER.CH

VELO ELSENER

ÖFFNUNGSZEITEN

MONTAG	GESCHLOSSEN
DIENSTAG-FREITAG	9.00 - 20.00
SAMSTAG	9.00 - 17.00

SEEFELDSTR. 24 · 8008 ZÜRICH · ☎ 044 - 261 51 51

DA IST GUTER RAD NICHT TEUER!



Münchsteig 3, 8008 Zürich
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)

Auskunft/Anmeldung: www.squash-seefeld.ch
E-Mail: squash@rammgt.ch
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25

Wegbeschreibung

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links Privatstrasse Münchsteig

Angebot

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag, 8.00-20.00h Samstag 8.00-18.00h
- Sonntage und Feiertage geschlossen

Preise

- Fr. 30.- (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.- erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.-

↔ SBB CFF FFS

Yeeeeaaaah!

Ins Hallenstadion oder in die Maag Event Hall in Zürich? Ins Volkshaus, ins Kaufleuten, ins Abart oder ins X-Tra in Zürich? Die grösste Auswahl an Eventtickets für diese und viele weitere Locations erhalten Sie am SBB Bahnhof Zürich Tiefenbrunnen und Zürich Stadelhofen.



Riesbach stellt sich vor

Drei Quartierrundgänge für Neuzugezogene und Alteingesessene

Neu in Riesbach? Sind Sie im Laufe der zwei letzten Jahre ins Quartier gezogen? Möchten Sie Riesbach, ihren neuen Wohnort, näher kennen lernen? Der Quartierverein Riesbach, die reformierten Kirchgemeinden Neumünster und Balgrist, die katholische Erlöserpfarrei, das Gemeinschaftszentrum Riesbach und der Verein Aktives Balgrist laden Sie ein zu drei Rundgängen für Neuzugezogene, bei denen auch Alteingesessene herzlich willkommen sind. Geleitet werden sie von der Stadtführerin Manuela Zimmermann. Die Anlässe finden bei jedem Wetter statt.

Neumünster: Luftige Rundsicht vom Kirchturm

Durch das Quartier, gehts hinauf zur Kirche Neumünster. Sie erfahren, wie vielfältig ihr Wohnquartier ist, wie viel Schönes im Quartier zu sehen ist und wie viele wichtige soziale Institutionen im Quartier verankert sind. Der Rundgang endet bei der Kirche Neumünster, die unter Denkmalschutz steht und die wir ebenfalls kurz besichtigen. Wer will, kann anschliessend auf den Turm steigen und eine umwerfende Sicht auf die Stadt geniessen. Mit einem kleinen Apéro, der Gelegenheit gibt, sich kennenzulernen, schliesst der Rundgang ab.

Samstag, 23. August 2008, 9.30 Uhr

Besammlung: Stand vor dem Kirchgemeindehaus, Seefeldstr. 91. Bei Kaffee und Gipfeli können Sie sich auf den Rundgang einstimmen. Pünktlicher Beginn der Führung: 10.00 Uhr.

Anmeldung bis 18. August



Balgrist: Natur pur im Quartier

Rundgang via Lenggstrasse zum Hintereingang der Klinik Burghölzli, Obergärtner Kurt Zurbrügg führt durch die klinikeigenen Obstkulturen mit über 120 Apfelbaum-Sorten! Über Kartaus-Weineggstrasse zum Quartierbauernhof Weinegg, freie Besichtigung und Erfrischung. Zurück via Karl Stauffer-Strasse oder Buchenweg/Russenweg zum Kirchenplatz.

Programm: Begrüssungs-Kaffee, Gutschein für Mittagsimbiss, offeriert vom Verein Aktives Balgrist und der Kirchgemeinde Balgrist.

Samstag, 6. September 2008, 9.30 Uhr

anlässlich des Balgrist-Marktes, Besammlung beim Kirchturm Balgrist (9.00 Uhr Marktottesdienst).

Anmeldung bis 27. August

Tiefenbrunnen: Auf den Spuren einer Quartierentwicklung

Die dritte Quartierführung befasst sich mit dem «äusseren Seefeld», dem südlichsten Zipfel Riesbachs. Mit dem Bau der Bahnlinie Zürich-Meilen-Rapperswil setzte ein lebhaftes Bautätigkeit ein; es entstanden Wohn- und Industriezonen. Seit dieser Zeit hat sich vieles verändert. Der Gang durchs Quartier vermittelt interessante Informationen u.a. zur Mühle Tiefenbrunnen, zu den Museen NONAM, Stiftung Bühle, zur Erlöserkirche (Pause mit Apéro auf dem Platz der Kirche), zum Institut für Ethik und zur Villa Patumbah, wo die Führung dann endet.

Samstag, 20. September 2008, 10.00 bis ca. 12.00 Uhr

Besammlung beim Bahnhof Tiefenbrunnen (Tramstation).

Anmeldung bis 12. September

Anmeldung: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich oder gz-riesbach@gz-zh.ch

Showdown auf 64 Feldern

Dazu lädt ein
Schachclub Riesbach



Jeden Dienstag um 20 Uhr
im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93

GARTEN UND HOLZ Naturnaher Gartenbau

Wildbachstrasse 78 | 8008 Zürich
Telefon 044 382 22 84 | Fax 044 382 23 25
www.gartenundholz.ch | info@gartenundholz.ch
Fachbetrieb VNG

**Wir beraten, planen, bauen;
wir gestalten und pflegen Ihren Garten.
Naturnah ist unser Leitmotiv.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Der halbe Kanton Zürich geht bei uns ein und aus.

www.zkb.ch

Die nahe Bank  **Zürcher Kantonalbank**

UELI MEIER DER FAHRLEHRER



076 420 50 50

SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH

www.ueliderfahrlehrer.ch

<p>Zürchs erster zertifizierter Bioladen IMO SCESp 004</p> <p>Sommerguscht Glühende Hitze. Betäubte Sinne. Eiskalter Genuss stellt auf. Glacé. Sorbet. In Variationen. Herrlich schmeckt's!</p>	<p>Genossenschaft PARADIESLI*</p> <p>Seefeldstrasse 29 8008 Zürich</p> <p>Tel 044 261 70 21 www.bioladen-paradiesli.ch</p>					
	<table border="1"> <tr> <td>Mo</td> <td>10.00-18.30</td> </tr> <tr> <td>Di-Fr</td> <td>9.00-18.30</td> </tr> <tr> <td>Sa</td> <td>9.00-16.00</td> </tr> </table>	Mo	10.00-18.30	Di-Fr	9.00-18.30	Sa
Mo	10.00-18.30					
Di-Fr	9.00-18.30					
Sa	9.00-16.00					

Pianos mit Top-Service

Viele tolle Angebote auch in Miete mit Anrechnung.



SCHEU
PIANO-SERVICE

Tel. 044 - 383 40 56
info @ scheupiano.ch
www.scheupiano.ch
Zollikerstrasse 81 8008 Zürich

Wir suchen für einen kaufkräftigen Kunden ein **renovationsbedürftiges Mehrfamilienhaus in der Stadt Zürich** mit mindestens 6 Wohnungen.

Claudia Spalinger, Leiterin Anlageimmobilien der Intercity Zürich, freut sich auf Ihr Angebot: claudia.spalinger@intercity.ch oder Direktwahl **044 388 58 80**.

INTERCITY

Immobilienleistungen Basel Bern Luzern Olten St.Gallen Zürich
www.intercity.ch Zollikerstrasse 141 8008 Zürich 044 388 58 58

Weiterbildung – wie ich sie will

Weiterbildungsangebote in Ihrer Nähe

Lehrgänge, Kurse, Beratungen, Lernateliers

Persönlichkeitsbildung und Management

- Kommunikation, Rhetorik
- Arbeitswelt, Arbeitstechnik
- Management, Selbständigkeit
- Leadership und Management (SVF)
- Marketing, Werbung, PR
- Prüfungsvorbereitung auf KME und BMS

Deutsch für Deutschsprachige

- Grundlagen- und Aufbaukurse
- Neue deutsche Rechtschreibung
- Lehrgänge (Deutschdiplom der Zürcher Handelskammer, Journalismus)
- Kreatives Schreiben

Deutsch für Fremdsprachige

- Deutschkurse A1-C2
- Diplomkurse Goethe-Institut
- Zertifikat Deutsch «telc Deutsch»
- Lernstützkurse
- Schreibwerkstatt, Konversation

Fremdsprachen

vom Einstieg bis zum Diplom

- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch
- Portugiesisch
- Neugriechisch
- Russisch

Informatik

- Grundkurse und Office-Anwendungen
- Betriebssystemkurse
- Programmieren und Datenbanken
- DTP und Bildbearbeitung
- Web-Publishing
- CAD, Video, Multimedia

Didaktik und Bildungsmanagement


- SVEB-Zertifikat
- «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in»
- «Eidg. Diplom Ausbildungsleiter/in»
- Beratung und Support für Bildungsfachleute

Kursbeginn ab August 2008

Jetzt anmelden!



EB Zürich

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung 
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich
Telefon 0842 843 844
www.eb-zuerich.ch
lernen@eb-zuerich.ch